

## JOURNAL

## Mosten wie früher

**PFORZHEIM-EUTINGEN.** Der Heimatverein mostet im Hof der Alten Eutingen Schule an der Hauptstraße 73. Alles dreht sich um Äpfel, wenn am Dienstag, 3. Oktober, ab 14 Uhr der Heimatverein Eutingen zeigt, wie man früher in der Region gemostet hat. Selbst dieses Jahr hat der Heimatverein – trotz der schlechten Ernte wegen des Frostes im Frühjahr – genügend Mostobst organisieren können, dass jeder, der mitmacht, sich in einer mitgebrachten Flasche eine Kostprobe mit nach Hause nehmen kann. Während die Helfer arbeiten, laden im Schulhof Tische und Bänke zum Verweilen und zu einem gemütlichen Plausch ein, und gegen eine kleine Spende gibt es auch Kaffee und leckeren selbst gebackenen Kuchen. *pm*

## Jazzabend im „Kupferdächle“

**PFORZHEIM.** Unter dem Titel „Happy Hauer“ gestaltet das Lukas-Diller-Quartett am Freitag, 6. Oktober, ab 19.30 Uhr einen Jazzabend im Jugendkulturtreff Kupferdächle. Der Einlass beginnt um 18 Uhr. Neben dem Altsaxofonisten Lukas Diller treten Lukas Großmann am Piano, Lukas Keller am Kontrabass und Johannes Koch am Schlagzeug auf. Das Programm bewegt sich im Bereich des Modern Jazz mit Wurzeln des Traditional Jazz und besteht hauptsächlich aus Eigenkompositionen. Das Quartett um Lukas Diller ist Preisträger des Bruno-Rother-Jazz-Wettbewerbs 2016 und gewann im Februar ein Stipendium für eine Künstlerresidenz auf Hiddensee, ausgeschrieben durch die Studienstiftung des deutschen Volkes. *pm*

## Eine goldene Allianz?

**PFORZHEIM.** Ein Themengespräch zur Frage „Kunst und Wirtschaft – eine goldene Allianz“ findet am Mittwoch, 4. Oktober, von 18 Uhr an, im Landratsamt Enzkreis, Zähringerallee 3, statt. Das Jubiläumsfestival „250 Jahre Goldstadt Pforzheim“ habe gezeigt, welches Potenzial Pforzheim habe. Man wolle diesen Weg gemeinsam weiterführen und die positive Stimmung nutzen, um das Kulturprofil der Stadt weiter zu schärfen. Im Rahmen der Ausstellung „Metall – es ist nicht alles Gold, was glänzt“ stellt die Kuratorin Regina M. Fischer die Frage nach der gegenseitigen Befruchtung von Kunst und Wirtschaft: Warum ist es für Unternehmer so interessant, Kunst zu sammeln oder auszustellen? Geht es wirklich nur um Prestige und ein Marketinginstrument? Welche Denkprozesse werden im Austausch mit kreativ denkenden Künstlern in Gang gesetzt? Es diskutieren unter anderem Till Casper, Unternehmer und Kunstsammler, Urban Hüter, Künstler, Angelika Drescher, Kulturamtsleiterin und Regina M. Fischer, Kunsthistorikerin. *pm*

## Monatsecke zum Thema Trickbetrug

**PFORZHEIM-HUCHENFELD.** Für Mitglieder des VdK-Ortsvereins Pforzheim-Huchenfeld-Hohenwart sowie weitere Interessierte findet ein Vortrag mit Peter Eitel von der Polizei zum Thema „Trickbetrug am Telefon oder Haustür“ statt. Die Veranstaltung ist am Mittwoch, 4. Oktober, von 15 Uhr an im Clubhaus des SV Huchenfeld, Hellerichstadion. *pm*

## Gemeinsam feiern und danken

- Fest für Geflüchtete im Rahmen der Interkulturellen Woche.
- Erntedankgottesdienst in der Sonnenhofgemeinde mit Afrikanern.

ANITA MOLNAR | PFORZHEIM

Eine gute Stimmung herrschte am Samstagnachmittag im Hermann-Maas-Haus. Im Rahmen der interkulturellen Woche und anlässlich des Tags des Flüchtlings veranstaltete die Diakonie Pforzheim wieder ein internationales Flüchtlingsfest – von, für und mit Geflüchteten, aber auch für Einheimische. Rund 200 Gäste aus Syrien, Afghanistan, Bosnien, Serbien oder dem Irak nahmen teil, sorgten selbst für ein reichhaltiges, kulinarisches Angebot. Als Sozialarbeiter Milan Kopriva das Büfett eröffnete, war die Freude groß: Es gab gefüllte Weinblätter, Mandelreis mit Hühnchen, Börek, Baklava, Hackfleischaschen, Kokosrollen mit Nüssen und viele andere Speisen – alles selbst zubereitet und in großen Töpfen von Diana Amoroso aus den Unterküften abgeholt. Hassan Juned aus Syrien hat zum Beispiel arabische Kekse zubereitet – Tamria und Mamul. Zudem sorgte der 48-Jährige für Gesangseinlagen und betreute die anwesenden Kinder, für die ein Mal- und Schminktisch geboten war.

„Ich finde das Fest schön, es ist wie in einer Familie“, sagte Juned, der mit seiner Mutter, Schwester, Nichte und seinem Neffen gekommen war. Spaß haben und neue Kulturen kennenlernen wollten auch Mersija Mujernovic und ihre Nachbarin Ana Marinkovic mit Sohn Stefan, sie waren zum zweiten Mal dabei. Neben den Speisen gab es auch Livemusik von in Pforzheim lebenden Flüchtlingen. Die kurdische Gruppe „Rojava“ (Aufsteigende Sonne) sang und spielte Lieder auf Arabisch, Kurdisch oder Türkisch. Sänger Ah-



Ein großes, internationales Büfett mit selbst zubereiteten Speisen gab es beim Fest für Geflüchtete und Einheimische in der Diakonie.

FOTOS: MOLNAR

## Von Erntedank-Traditionen in Afrika

„Gemeinsam danken“ – so lautete das Motto des gut besuchten Erntedankgottesdienstes in der Sonnenhofgemeinde, der gestern erstmals mit Geflüchteten zum Abschluss der interkulturellen Woche stattfand. Beatrice Ndisang aus Kamerun und Sabah Fesehaye aus Eritrea, die ihre Kinder Elisabeth und Filmon mitgebracht hatten, erzählten im Gespräch mit Pfarrerin Sina Kaiser von den Erntedank-Traditionen in ihrer Heimat und wofür sie dankbar sind. Wie Bilder zeigten, tragen in Kamerun die Frauen Körbe mit Mais, die nach dem Gottesdienst an Waisenkinder weitergegeben werden. In Eritrea besuchen die Menschen auf dem Land ihre Verwandten in den Städten und bringen ihnen geerntete Gaben mit.

„Am meisten bin ich für mein Baby und das Krankenhaus dankbar, wo es geboren wurde“, sagte Sabah Fesehaye. Neben Mitgliedern der Ge-

meinde gestaltete auch „Bruder Martin“ alias Martin Ngnoubamdjum aus Kamerun den Gottesdienst mit fröhlicher Trommelmusik mit. Er erzählte,

dass in seiner Heimat auch für immaterielle Dinge wie eine bestandene Prüfung gedankt wird. Die Pfarrerin ging in ihrer kurzen Predigt auf den Wandel des Erntedankfestes ein. Es sei wichtig, dieses wieder ins Bewusstsein zu bringen, Lebensmittel wertzuschätzen und dass jeder sich selbst etwas Gutes tut, wenn er dankt. Der Altar war von Marion Hönerlage, Tanja Köhler und Tochter Nele reichlich mit den Gaben der Mitglieder geschmückt. Nach dem Gottesdienst gab es ein gemeinsames Essen. „Mir sind Begegnungen zwischen Geflüchteten und Einheimischen wichtig“, sagte Nicola Friedrich, Pfarrerin der Matthäusgemeinde und Organisatorin der interkulturellen Woche. *ani*



Den Erntedankgottesdienst in der Sonnenhofgemeinde gestalteten Beatrice Ndisang mit Tochter Elisabeth, Pfarrerin Nicola Friedrich, Sabah Fesehaye mit Sohn Filmon, Gemeindepfarrerin Sina Kaiser und „Bruder Martin“ mit (von links).

med spielte dabei auf der Saz, einer türkischen Gitarre, weiterhin wirkten Sherwan, Salih (beide Gesang) und Muhamed (Keyboard) mit. So wurde nach dem Essen

ausgiebig getanzt und gefeiert. „Wir wollen ein schönes, gemütliches Fest für alle“, sagte Claus Spohn, Abteilungsleiter des Migrationsbereichs der Diakonie.

Schon seit 1987 werde die Feier veranstaltet, im Laufe der Zeit änderten sich die Herkunftsländer der Teilnehmer. Am Vorbereitungsstreffen nahmen rund 20 Per-

sonen teil, darunter auch Flüchtlinge, die schon lange anerkannt sind. Beim Fest gab es dann die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen.

## Eutingen schmückt sich

Blumenschmuckwettbewerb offenbart Qualität der Gärten

**PFORZHEIM-EUTINGEN.** Pflanzen sind auf vielfache Weise wichtiger Bestandteil unseres Lebens, sei es wenn es um Ernährung, Naherholungsgebiete, Medizin oder wie in diesem Fall, um ihre Schönheit und damit um die Aufwertung unserer Lebensräume geht. Gestern hat Eutingens Ortsvorsteher Helge Hutmacher die Gewinner des diesjährigen Blumenschmuckwettbewerbs im alten E-Werk geehrt. Zuvor hatte sich eine siebenköpfige Jury im Ortsteil Mäurach bei zwei Begehungen im Juni und September einen Überblick über die grünen Arrangements dort verschafft und dabei, wie Hutmacher sagte, auch hinter die ein oder andere Hecke gelugt. Wert legten sie bei ihrer Beurteilung

unter anderem auf die Qualität und Quantität der Pflanzen, aber eben auch auf wichtige andere Umweltaspekte wie Diversität oder Bodenentsiegelung.

Am Ende wurden insgesamt 24 Personen und Familien für ihre Anstrengungen mit Blumenpreisen geehrt. Die ersten drei Plätze erhielten in diesem Jahr eine etwas andere Verteilung: Da die Jury sich nicht entscheiden konnte, wurde der dritte Platz kurzerhand gestrichen und stattdessen zwei zweite Plätze ausgelobt, die an Gerlinde Uitz und Karl Götz gingen, die damit jeweils einen Gutschein in Höhe von 50 Euro für das Gartencenter Streb mit nach Hause nehmen konnten. Der erste Platz, der mit einem 70-

Euro-Gutschein für den Bauhandel Goldmann-Lindenmann dotiert war, ging an Birgit, Claudia und Karlheinz Lachenauer.

Zudem verlieh Hutmacher zwei Sonderpreise für den Bauerngarten von Konrad und Waltraud Schuch sowie für das Team des Bauhofs, das sich um die öffentlichen Bepflanzungen in Eutingen kümmert. Sofern der Verein Eutingen lebt (Eule) wieder Sponsor findet, so Hutmacher, soll der Wettbewerb auch im kommenden Jahr durchgeführt werden.

Ergänzt wurde die Verleihung durch eine vielseitige Apfel- und Kartoffelsorten-Schau und außerdem die kulinarischen Angebote des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins. *ila*



Die Gewinner des diesjährigen Blumenschmuckwettbewerbs mit Ortsvorsteher Helge Hutmacher.

FOTO: LÄUTER

## Das geteilte Deutschland auf der Bühne

**PFORZHEIM.** Ein Luftballon war es, der 1977 zwei kleine Mädchen zusammenführte. Sabine lässt diesen mit gerade sechs Jahren in Westdeutschland in die Luft aufsteigen. Drei Tage später landet er bei Katja in Ostdeutschland. Es entwickelt sich eine Brieffreundschaft, die schließlich als Grundlage für das Theaterstück „Akte Luftballon“ diente.

Denn hinter Sabine und Katja aus dem Stück stecken eigentlich Stefanie Wally und Anke Behrendt, die bis heute befreundet sind. Wally und ihre Schauspielkollegin Annelie Eichhorn-Pezzi, selbst im Osten aufgewachsen, haben aus diesem Stoff ein Stück geschrieben, das in alten wie neuen Bundesländern erfolgreich auf die Bühne gebracht wurde und nun am Tag der Deutschen Einheit noch einmal im Studio des Kulturhauses Osterfeld zu sehen sein wird – vorerst zum letzten Mal, wie Wally berichtet.

Das Stück zeigt, wie Grenzen überwunden werden können und macht gleichzeitig bereits im Titel die Absurdität des ostdeutschen Überwachungsstaates deutlich, denn Wally und Behrendt haben ob ihrer Brieffreundschaft über die innerdeutsche Grenze hinweg tatsächlich eine Stasi-Akte.

Welche Sorgen die beiden auf beiden Seiten des eisernen Vorhangs umtrieben oder auch wer welche Musik hörte, zeigt das Stück auf. Dabei merke man deutlich, ob man gerade in den alten oder neuen Bundesländern

auf der Bühne stehe, wie Wally und Eichhorn-Pezzi berichteten. Je nachdem, habe das Publikum eine stärkere Bindung an die eine oder die andere der beiden Hauptdarstellerinnen und reagiere an anderen Stellen mit Lachen oder auch einem Raunen.

Immer aber zeigten sich die Zuschauer, zu denen auch zahlreiche Schüler gehören, sehr neugierig. „Wir möchten Geschichte erlebbar machen“, sagt Wally und das scheint zu gelingen, denn für das kommende Jahr liegen bereits mehrere Anfragen unter anderem von Schulen auf dem Tisch, der Plan ist in der Mache. Ob aber das Publikum älter oder zu jung ist, um sich an die geteilten Jahre der Republik zu erinnern, angesichts der wieder lauter werdenden Rufe nach Mauern und Abschottung, ist das Stück ein besonders wichtiges. „Wir möchten einen Beitrag zur Demokratieerziehung leisten und zeigen, warum es wichtig ist, sich zu engagieren und wachsen zu sein“, so Eichhorn-Pezzi. „Es ist eine Geschichte, die dieses Deutschland gerade vielleicht sehr gut brauchen kann“, sagt Wally.

Die „Akte Luftballon“ ist zu sehen im Studio des Kulturhauses Osterfeld am Tag der deutschen Einheit, 3. Oktober, um 19 Uhr. Karten gibt es für zwölf Euro im Vorverkauf (ermäßig 9,10 Euro) oder für 13 Euro an der Abendkasse (ermäßig zehn Euro). Gruppen ab zehn Personen jeweils fünf Euro. *ila*